

Die Deutschbalten. Hrsg. von Wilfried Schla u. (Studienbuchreihe der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat, Bd. 6.) Verlag Langen Müller. München 1995. 174 S., 67 Abb., DM 19,80.

Dieser Sammelband, wie die anderen Veröffentlichungen der Studienbuchreihe „in erster Linie für die Schüler der Kollegstufe der Höheren Schule . . . , die Studenten aller Fachbereiche, die Lehrkräfte aller Schularten und die qualifizierten „Normalverbraucher““ bestimmt (Vorwort des Hrsgs. W. Schla u, S. 11) enthält sechs Beiträge zur Geschichte und Gegenwart der Deutschbalten, die aus verschiedenen Perspektiven geschrieben sind. Zu Beginn gibt Wilhelm Wöh lke einen fundierten Überblick über „Die natürlichen Gegebenheiten des baltischen Raumes“ (S. 13–30). Geologische Grundlagen, Klimaverhältnisse und Wirtschaftspotential der Region werden dabei in konzentrierter Form eindrucksvoll dargestellt. Es schließt sich an ein Überblick „Zur Wanderungs- und Sozialgeschichte der baltischen Deutschen“ von Schla u (S. 32–50). Nach einer kurzen historischen Einführung geht der Autor auf die einzelnen sozialen Gruppen ein, die sich aus den Reihen der Deutschbalten gebildet haben. Ausführlich wird auch die Umsiedlung der Deutschbalten geschildert und mit demographischen Daten belegt. Der folgende Beitrag (S. 51–114) ist ein von Michael Garleff geringfügig überarbeiteter Nachdruck des Buches der verstorbenen Autoren Arved Freiherrn von Taube und Erik Thomson, 1973 erschienen unter dem Titel: Die Deutschbalten. Schicksal und Erbe einer eigenständigen Stammesgemeinschaft. Anschließend untersucht Bastian Filaretow „Die Deutschbalten seit der Umsiedlung“ (S. 115–134) und breitet dabei ein umfangreiches Zahlenmaterial aus. Er kann als Ergebnis feststellen, „daß die Eingliederung der Deutschbalten in die bundesdeutsche Nachkriegsgesellschaft, auch im Verhältnis zur einheimischen Bevölkerung, alles in allem schnell und erfolgreich vollzogen wurde“ (S. 128).

Den Abschluß des Bandes bilden zwei parallel angeordnete Beiträge zum Thema „Das Baltikum ohne die Deutschbalten“. Sirje Kivimäe hat den Part über Estland (S. 136–153) übernommen. Sie schildert das Land im Zeitraum von Okkupation zu Okkupation, seit 1944 „Unter dem Angstregime“ mit Versuchen des passiven Widerstandes, nach Stalins Tod die „guten sechziger Jahre“ und schließlich die Einmündung in einen neuen Sowjetkolonialismus. Engagiert werden dann die Schritte beschrieben, die endlich zu einer neuen politischen Freiheit führten. Die „singende Revolution“ hatte daran ihren gebührenden Anteil. Für das Kapitel über Lettland (S. 154–171) zeichnet Jānis Stradiņš verantwortlich. Die Zeitläufe nach 1945 waren für Lettland ähnlich wie für Estland; doch gab es auch Unterschiede. Nach dem nachstalinistischen Tauwetter wirkte sich die Russifizierung hier viel stärker aus als in Estland. Ein „drittes Erwachen“ Lettlands führte zum Jahr der Wende; doch mußte die neue Freiheit auch mit Opfern (im Januar 1991) erkämpft werden.

Am Ende eines jeden Beitrags findet sich eine ausführliche, weiterführende Bibliographie; der Band ist überdies mit zwei Registern erschlossen. So ergibt sich im ganzen eine willkommene, gut lesbare Einführung in die Welt der Deutschbalten in Vergangenheit und Gegenwart.

Berlin

Klaus Meyer

Das deutschsprachige Theater im baltischen Raum, 1630–1918. The German-Language Theatre in the Baltic, 1630–1918. Hrsg. von Laurence P. A. Kitching. (Schriftenreihe/Series, Thalia Germanica, Bd./Vol. 1.) Verlag Peter Lang. Frankfurt/Main, Berlin u. a. 1997. 213 S.

Die Erforschung der Theatergeschichte im baltischen Raum hat durch die Forschungsgesellschaft Thalia Germanica einen festen Rahmen gewonnen, mit Laurence Kitching in Kanada als energischem Initiator. Einen Vorgeschmack hatte K. mit sei-

ner Publikation der Bittschriften der Wandertruppen in Reval 1630–1692 geboten (s. meine Anzeige in *ZfO* 46, 1997, S. 627). Nun folgt der erste Band einer Schriftenreihe, die einschlägige Arbeiten sammelt. Es handelt sich um Vorträge von zehn Wissenschaftlern aus sechs Ländern, vorgelegt auf internationalen Tagungen in Reval/Tallinn und Helsinki 1993 und 1994.

Der Band wird vom Hrsg. mit einer Übersicht über die bisherige Forschung eingeleitet. Der erste Beitrag von Kyra Robert über die Quellen in der Bibliothek der Estnischen Akademie der Wissenschaften ist ein Wiederabdruck aus der obenerwähnten Publikation. Anschließend berichtet Lilien Kirepe über die Archivmaterialien des Revaler Deutschen Stadttheaters im Estnischen Theater- und Musikmuseum. Unter den frühesten Zeugnissen von Theatertätigkeit behandelt Evald Kampus zuerst das Schultheater in Dorpat/Tartu im 16. und 17. Jh., wobei er mit dem Jesuiten-Schuldrama beginnt. Danach schildert er die in den Jahren 1803–1812 oft feindliche Einstellung der Universitätsverwaltung jeder Theatertätigkeit in der Stadt gegenüber. Kitching beschreibt wieder wandernde Spieler im Baltikum im 17. Jh. und ihre Suppliken im Revaler Stadtarchiv. Anschließend folgt er den Spuren deutscher Wandertruppen aus dem 17. und 18. Jh. auf der Grundlage von Dorpater Ratsprotokollen.

Svetlana Melnikova behandelt einen Abschnitt der Geschichte des deutschsprachigen Hoftheaters in St. Petersburg um die Wende vom 18. zum 19. Jh. Heinrich Basse betont, daß es dem energischen und wohlhabenden Baron von Vietinghoff in Riga zu verdanken sei, daß ein stehendes Theater für die gehobenen Rigenser Schichten in den 1770er und 1780er Jahren ins Leben gerufen werden konnte. Er beleuchtet die sukzessive Integration der ehemaligen wandernden Komödianten in eine elitäre Gesellschaft in Riga und Reval. Eva Raud gibt eine Übersicht über das Sommertheater des Dorpater Handwerkervereins von 1870 bis 1914.

Es folgen Beiträge von Ilona Brege und Kristel Pappel über die Geschichte des Musiktheaters in Riga und Reval. Erstere behandelt das Rigaer Stadttheater von 1782 bis 1863 und das Wiederaufleben der Musiktradition im 20. Jh., letztere die ersten Aufführungen von Richard Wagners Opern in Reval. Beide berichten von den enormen Mühen berühmter Künstler und Musiker des 19. Jhs., die Europa durchquerten, um Gastspiele in jedem größeren Theater anzubieten. Schließlich illustrieren zwei Untersuchungen Sven Hirns die Entwicklung des deutschsprachigen Theaters in Finnland vom frühen 18. Jh. bis zum Ersten Weltkrieg.

Der Band schließt mit einer umfassenden Bibliographie. Darüber hinaus enthält er ein Personen- und ein Ortsregister sowie ein Verzeichnis von Schauspielen, Opern und Konzerten, die von 1630 bis 1918 aufgeführt wurden.

Birkerød

Vello Helk

Studia nad świadomością historyczną Polaków. [Studien zum Geschichtsbewußtsein der Polen.] Hrsg. von Jerzy Topolski. Wydawnictwo Poznańskie. Poznań 1994. 286 S.

Von den vierzehn Beiträgen dieses Sammelbandes einer Arbeitsgruppe Posener Historiker, der an einen Vorgängerband anschließt¹, verfolgen zwei eine allgemeine Fragestellung (Jerzy Topolski, S. 7–17 und Andrzej F. Grabski, S. 19–30); zeitlich beziehen sich fünf Aufsätze auf die frühe Neuzeit und sechs auf das 19. und 20. Jh., während nur Brygida Kürbis (S. 31–65) eine mittelalterliche Thematik behandelt. Sie zeigt anhand von Text und Komposition der vier Bücher der Chronik des Vinzenz Kadhubek, wie die Darstellung zurückliegender Geschichte von zeitgenössischen Problemlagen geprägt ist und wie Geschichte als Argument in der Gegenwartsdeutung ein-

¹ Świadomość historyczna Polaków. Problemy i metody badawcze, hrsg. von JERZY TOPOLSKI, Łódź 1981.